

Brennpunkt

Bewegungszeit erhöhen!

Liebe Leser*innen, aus meiner eigenen Erfahrung habe ich zwei unterschiedliche Perspektiven auf den Sport: Über meine Arbeit im Wellenreitverband ist mir die Perspektive des Leistungssports durchaus bekannt, gleichzeitig arbeite ich als Sportlehrer im Schulsport.

Es ist für mich interessant zu sehen, wie die Strukturen im organisierten Sport zusammenwirken. Insbesondere das Zusammenspiel der Organisationen im Schulsport/Breitensport und dem Leistungssport ist dabei ein schwieriges Feld. Olympische Spitzenverbände sowie die Zuwendungsgeber des Bundes, sind nach wie vor von der herausragenden Vorbildfunktion des olympischen Sports überzeugt. Auch die Länder tragen hier ihren Teil zu den Landesstrukturen des Leistungssports bei. Der Breitensport und der Schulsport fristen ein Nischendasein im öffentlichen Bewusstsein und das trotz des Wissens aller Beteiligten, dass der Leistungssport auf dem Fundament des Breitensports gebaut ist.

Breitensport und Schulsport dienen beide in vorrangigem Maße der Salutogenese und der Herausbildung von lebenslangen Sportbiografien, jedoch wird hier wenig an einem Strang gezogen, um auch politisch mehr Wirkung zu erzeugen. Die Entwicklung des offenen Ganztages hat in vielen Fällen den Vereinen eher geschadet als geholfen.

Die Kommunen und Länder spielen sich im Schulsport gegenseitig in die Karten. Die einen bieten keine ausreichende Infrastruktur für den Schulsport, die anderen nicht ausreichend Personal. Somit lässt sich die Schuld für immer weniger Sportunterricht immer dem jeweils anderen zuschieben. Gleichzeitig wird der Schulsport durch immer strengere Sicherheitserlasse immer weiter eingeschränkt, wodurch weitere Nutzungsmöglichkeiten von z. B. Sportstätten entfallen.

Die Sehnsucht nach Bewegung und die Notwendigkeit von schnellem Handeln, sind durch die Pandemie deutlich gestiegen. Unsere Kinder und Jugendlichen werden durch multiperspektivische Motivation zum Sport verleitet, der organisierte Sport scheint die Perspektive

des „Wettkämpfens“ als einzigen Antrieb zu verstehen. Wir brauchen keine Sportabzeichen und noch viel weniger Bundesjugendspiele, sondern ausreichend Übungszeiten um überhaupt erstmal ein Mindestmaß an Sport zu treiben. Ein Sportabzeichen ohne ausreichende Bewegungszeit, kann wie ein Energieeffizienzlabel mit der Klasse A++ an einem SUV wirken. Es attestiert ein erreichtes Ziel, ohne dabei auf den Inhalt zu schauen.

Zertifikate, Urkunden und Bescheinigungen können Schüler*innen motivieren, helfen aber nicht dabei, den strukturellen Bewegungsmangel in unserer Republik zu bekämpfen.

Der organisierte Sport benötigt zur Erhaltung seiner Wirkfähigkeit und zur Erhöhung der Bewegungszeit meiner Meinung nach:

- Weniger Sicherheitsregulierungen → Bewegungslernen führt zu einer lebenslangen motorischen Sicherheit und Verletzungen sind in jungen Jahren nicht so einschränkend wie im Alter.
- Mehr Sportstätten → Hier kann auch unkonventionell gedacht werden, wenn die Einschränkungen durch Sicherheitserlasse geringer werden.
- Mehr Sportlehrer*innen/Übungsleiter*innen → Zunächst muss hier die Quantität erhöht werden um überhaupt Bewegungsangebote zu schaffen.
- Mehr koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Sportlobbyisten und Zuwendungsgebern in dieser Republik, nach der Devise → Handeln statt Diskutieren.

Philipp Kuretzky
Vizepräsident Fachsport DSLV



Philipp Kuretzky